"Es ist extrem gefährlich, mit so etwas zu spielen"

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner über die Wilderei im Salzkammergut und die Folgen dieser Taten

VON MANUELA KALTENREINER

GMUNDEN. Fünf Wilderer sollen seit April auf der Hohen Schrott und im Rettenbachtal auf die Jagd nach Rehen und Böcken gegangen sein wir haben berichtet. Die Staatsanwaltschaft Wels und die Polizei ermitteln noch. Im OÖN-Gespräch mit Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner ist spürbar, dass die Wilderei ein sehr emotionales Thema ist, nicht nur unter der Jägerschaft.

Was hat es mit der Wilderei speziell im Salzkammergut auf sich? Sieghartsleitner: Ich stamme selbst aus Molln, wo es ein bisher ungelöstes Wildererdrama mit mehreren Toten gab, ich weiß, wovon ich rede. Im Grunde war es ja früher im Salzkammergut auch ein Aufstand gegen die Obrigkeit, die Salzbarone oder Grafen, die die Leute ausgebeutet haben. Kinder sind damals aus Hunger gestorben. Daher rührt ja auch eine gewisse Sympathie für die Wilderei. Deshalb verbindet man die Wilderer mit dem Salzkammergut und auch der Pyhrn-Priel-Region. Da waren aber auch welche dabei, Kriegsheimkehrer, für die ein Menschenleben nichts wert war und die Leute abgeschossen haben. Früher gab es eine soziale Komponente, heute ganz sicher nicht mehr.

Besteht heute auch noch die Gefahr, dass Menschen ums Leben kommen?

Ich erinnere nur an den Vierfachmord im niederösterreichischen

gedreht ist. Wenn sich ein Wilderer mit einer Waffe in der Natur bewegt und einer Obrigkeit gegenübersteht, weiß ich nicht, was passiert. Die haben einfach eine gewisse kriminelle Energie in sich.

■ Gibt es noch mehr Wilderer als die nun ausgeforschten in dieser

Ja, wir wissen, dass es außerhalb

dieser Bande eine Wilderei gibt, vielleicht sogar organisiert. Es ist aber schwer, sie zu beziffern. Ich bekomme immer wieder Meldungen, dass Abschüsse gemacht werden. Diese Täter waren halt so frech und haben Wildbrethandel betrieben, deshalb sind sie erwischt worden. Ich warne davor, dieses Thema zu bagatellisieren. Es ist eine kriminelle Handlung, wie der Eingriff in ein fremdes Eigentum, Verletzung des Jagd-und Waffenrechts, von Lebensmittelvorschriften und Konsumentenschutz und natürlich Tierquälerei.

■ Was kann die Jägerschaft gegen die illegalen Abschüsse tun? Wir werden alle Jäger und

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner Foto: Weihbold

Annaberg, als ein Wilderer durch- Jagdschutzorgane bitten, beson- man einem Bankräuber die Mögders wachsam zu sein, aber auf gar keinen Fall zur Selbstjustiz zu greifen. Alle Verdachtsfälle werden dokumentiert. Schüsse aufgezeichnet, und wir werden all unsere Beobachtungen und Informationen an die Kriminalpolizei weiterleiten. Natürlich werden wir versuchen, diese kriminellen Handlungen abzustellen. Es wird nie eine 100-prozentige Handhabe geben, aber unsere Ansage ist klar, wir gehen gemeinsam dagegen vor.

Woche" ein

Interview

gegeben.

Wie ste-

So etwas habe

ich noch nicht

erlebt. Das ist.

als würde

hen Sie

dazu?

der Revierbesitzer könne froh über einen Wilderer sein. Wie stehen Sie dazu? Die Verdächtigen ha-Das möchte ich gar nicht kommenben in der "Ischler

lichkeit geben, seine Tat zu recht-

fertigen. Die Folgewirkungen sind

dramatisch, wenn ich dieser krimi-

nellen Tat einen heldenhaften My-

thos umhänge. Damit wird es si-

cher noch mehr Nachahmer geben,

als es ohnehin schon gibt. Ich hoffe,

dass diese Straftaten vor Gericht

ordnungsgemäß geahndet werden.

Die Verdächtigen behaupten, je-

tieren. Wenn ich einen Bankräuber die Stimme erheben lasse, wird er vergleichbare Begründungen finden. Wie das Wild nicht den Jägern gehört, gehört das Geld nicht den Bankangestellten. Es geht darum. dass es aus meiner Sicht höchst bedenklich ist, einer Straftat eine heroische Darstellung zu ermöglichen. Es ist extrem gefährlich, mit so etwas zu spielen.

Die Männer haben auch gesagt, Wilderei sei ein Kulturgut.

Dass Wilderei keine Straftat, sondern ein Kulturgut sein soll, dafür habe ich kein Verständnis. Die Camorra gibt es in Sizilien auch schon seit 100 Jahren, trotzdem ist und bleibt sie kriminell. Die Wilderei hat in dieser Region eine historische Verbindung, die heute keine Berechtigung mehr hat. Manche glauben immer noch, das gehöre zur Region, weil sie vielleicht auch ein persönliches Problem mit Jägern. Verordnungen oder Grundstücksbesitzern haben.

Wie wurden die Schlagzeilen über das Ausforschen der Wilderer-Bande aufgenommen?

Ich habe viele Anrufe bekommen. nicht nur aus der Region, und auch wegen dem Interview mit den Verdächtigen. Die Empörung ist groß, auch außerhalb der Jägerschaft. Selten habe ich einen Vorfall erlebt. der so stark emotionalisiert hat.

WILDERER-BANDE: POLIZEI ERMITTELT NOCH Polizei und Staatsanwaltschaft Wels ermitteln noch gegen fünf Verdächtige – vom Jugendlichen bis zum über 60-Jährigen, die seit April auf der Hohen Schrott und im Rettenbachtal als Wilderer aktiv gewesen sein sollen. Den Männern wird vorgeworfen, Rehe und Böcke illegal geschossen und das Fleisch weiterverkauft zu haben. Unter anderem auch an eine Metzgerei im Salzkammergut. Den Verdächtigen wird der schwere Eingriff in fremdes Jagdrecht (§138) mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren vorgeworfen.